

Leitfaden Konzeptentwicklung

Inhaltliche Gliederung

mit Kommentierung

Aspekt Thema	Anmerkung
1. Titel des Projekts/Vorhabens	<ul style="list-style-type: none">▪ Es bietet sich an, einen griffigen Titel zu verwenden. Seien Sie dabei gerne originell.▪ Keine langen beschreibenden Sätze!
2. Durchführungszeitraum	<ul style="list-style-type: none">▪ Nennung eines konkreten Zeitraums, in dem das Projekt realisiert werden soll.
3. ggf. Kurzbeschreibung des Projekts	<ul style="list-style-type: none">▪ Manche Förderer erbitten eine Kurzbeschreibung des Projektes.▪ Diese hilft, eine erste klare Vorstellung des Vorhabens zu bekommen.▪ Vielfach wird diese Kurzbeschreibung für interne Anlagen (z.B. Vorlage für Kuratoriumssitzung) verwendet. Oder aber auch für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Falle einer Bewilligung und Förderung.▪ Hier empfehlen sich die 6 W-Fragen: Wer, Was, Wann, für Wen, Wie und Wo? Zudem Anzahl der Projektadressaten, ggf. ein, zwei besondere Merkmale des Projekts.
4. Intention / Ziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Das Ziel sollte klar und kurz umschrieben werden. Keine langen Ausschweifungen. Hintergründe, Unterziele und Methoden werden an anderer Stelle beschrieben.▪ Beschreiben Sie hier keine „Maßnahme“ und keine „Aktivitäten“. Beschreiben Sie konkret, was Ihr Vorhaben bewirken soll und richten Sie dabei Ihren Blick in die Zukunft (z.B. Ende des avisierten Durchführungszeitraums).▪ Für Projekte zu den Themen Inklusion, Sozialraumorientiertes Arbeiten, Quartiersarbeit, Partizipation empfehlen wir die Zielformulierungskriterien nach Lüttringhaus zur Hilfe zu nehmen.
5. Drei besondere Merkmale des Projekts	<ul style="list-style-type: none">▪ Es ist hilfreich, sich des Besonderen des eigenen Projektes bewusst zu sein. Dies kann gerade bei der Darstellung gewinnbringend sein, denn dies sind besondere Qualitäts- bzw. Überzeugungskriterien für die Sinnhaftigkeit, den Bedarf und ggf. auch das Alleinstellungsmerkmal des Projektes (s. auch Pkt. 11).
6. Träger des Projekts Name Rechtsform Struktur (Gesellschafter) Historisches Größe Zielgruppen Angebote Dienste Besonderes	<ul style="list-style-type: none">▪ Der Träger muss klar erkennbar sein. Hier nicht in unwesentliche Details abdriften.▪ Bei einer gGmbH empfiehlt sich die konkrete Nennung und ggf. kurze Beschreibung der Gesellschafter sowie die jeweiligen Anteile.▪ Zunehmend wird auch die Mitgliederanzahl bei Vereinen abgefragt. Dabei auch, inwieweit es sich dabei um natürlich oder juristische Personen handelt.

- **Besondere Aspekte oder Ereignisse** in der Geschichte des Trägers können die Qualität, die Kompetenz, besondere Errungenschaften herausstellen: Betriebsübernahme, Auszeichnung bei Wettbewerben, Teil eines Beratergremiums der Landesregierung etc.
 - Bei Zielgruppen, Angeboten und Diensten empfiehlt sich die Bezugnahme zur Satzung.
 - **Besonderes:** z.B. aktuelle Organisationsentwicklung i.S. der Inklusion, Partizipationsgrundsatz der Zielgruppe des Trägers.
7. **Projektpartner**
(direkte / indirekte bzw. ideelle)
- **Direkte:** solche, mit denen das Projekt gemeinsam umgesetzt wird. Alle Partner haben Aufgaben und Verantwortungsbereiche i.R. der Umsetzung des Projektes. Ggf. soll/muss ein **Kooperationsvertrag** geschlossen werden oder aber er besteht bereits.
 - Sind derartige Kooperationspartner eingebunden, müssen i.R. der Beschreibung der Umsetzung des Vorhabens unbedingt auch deren **Aufgaben** beschrieben werden.
 - Soll eine Zusammenarbeit aufgebaut werden, empfiehlt sich der **Entwurf einer Kooperationsvereinbarung**. Dieser Entwurf ist mitunter sogar verpflichtend einzureichen.
 - **Indirekte:** solche Partner, die an der Umsetzung des Projektes Interesse haben und eine Bereitschaft haben, im Verlaufe des Projektes mitzuwirken. Hier empfehlen sich unbedingt **Absichtserklärungen („Letter of intent“)**. Diese verdeutlichen, dass es bereits konkrete Planungen zwischen reellen Akteuren bestehen. Das stärkt den Eindruck der Verbindlichkeit und der Konkretheit des Vorhabens.
 - **Ideelle:** Solche, die die Umsetzung des Projektes begrüßen, ohne jedoch eine aktive Mitwirkung im Projekt zu haben. Hier empfehlen sich **Stellungnahmen** der Akteure.
8. **Konkrete Zielbeschreibung**
- Hier kann das Ziel des Projektes differenzierter ausgeführt werden.
 - Achtung: Driften Sie nicht in die Maßnahmen (Aktivitäten zur Umsetzung der Ziele ab.
9. **ggf. Unterziele**
- Manches Projekt verfolgt neben einer konkreten Zielstellung auch noch weitere Unterziele:
 - Z.B. ein Projekt zur Umsetzung der Inklusion im Stadtteil: Barrierefreiheit, Kooperation und Vernetzung, Steigerung der Partizipationskompetenz der Menschen mit Behinderung etc.
10. **Zielgruppe (direkte / indirekte)**
- **Direkte:** die Haupt-Adressatengruppe, an die sich das Projekt wendet (z.B. Kinder und Jugendliche mit Behinderung)
 - **Indirekte:** Angehörige, Fachkräfte in Kinder- und Jugendeinrichtungen, Behörden etc.
 - Richtet sich das Vorhaben an direkte wie indirekte Zielgruppen, ist das Vorhaben in der weiteren Darstellung entsprechend darauf auszurichten.

11. **Alleinstellungsmerkmale**
- Alleinstellungsmerkmale sind Projektaspekte, die neu, innovativ grundsätzlicher Art sind oder im Vergleich und zur Abgrenzung zu bisherigen regionalen Angeboten bestehen (s. dazu auch Pkt. 12).
 - Sie reagieren ggf. auf einen besonderen Bedarf oder auf besondere strukturelle, institutionelle oder infrastrukturelle Gegebenheiten.
 - Oder aber das Vorhaben ist in seinen Methoden oder seinem Vernetzungsgrad besonders innovativ.
12. **Abgrenzung zu Bestehendem (intern / extern)**
- Hier ist zum einen interessant, in wie weit sich das Projekt zu dem, was der Träger bisher bereits gemacht hat, abgrenzt. Dadurch ist das Neue, das Andere an einem Projekt zu erkennen. Dies ist vor allem für die Förderer interessant, die ausschließlich neue Projekte fördern wollen und sich hierüber noch einmal genau beschreiben lassen, worin das Neue besteht.
 - Darüber hinaus ist hier interessant und wesentlich zu beschreiben, wie sich das Vorhaben gegenüber bestehenden ähnlichen/gleichen Projekten oder auch Bedarfen in der Region abgrenzt.
 - Soll ein **sog. „Leuchtturm“- oder „Modell“-Projekt** dargestellt werden, sind die Abgrenzungskriterien umso wesentlicher in der Darstellung.
13. **Hintergründe (Motivation)**
- Darstellungen zu den Hintergründen eines Projektes drücken im Wesentlichen die Motivation eines Trägers aus, sich mit diesem Projekt für eine Zielgruppe und zu einem bestimmten Thema (Bedarf) zu engagieren.
 - Hier wird zentral der **Bedarf** für das Projekt beschrieben. (Was artikulieren Menschen, Organisationen? Was sieht, erkennt der Antragsteller an Bedarfen/Anliegen?)
 - Hier können auch besondere Gespräche, Begegnungen, Ereignisse, gesellschaftliche Entwicklungen etc. eine Rolle spielen.
 - Erläutern Sie die aktuelle Situation einer Zielgruppe und warum es unbedingt den Lösungsansatz/die Aktivitäten braucht, die das Projekt entsprechend anbieten will.
14. **Nachhaltigkeit**
- Siehe auch Pkt. 24.
 - Es ist sinnvoll den festgestellten Bedarf eines Projektes auch direkt in Zusammenhang mit der geplanten Nachhaltigkeit zu setzen.
 - Was soll durch das Projekt nachhaltig/langfristig wirken?
 - Das bedeutet auch, sich der intendierten Wirkung des Projektes bewusst zu sein und darüber, wie lange die Wirkung erhalten bleiben soll.
 - Soll das Vorhaben langfristig vorgehalten werden?
 - Die Frage der Weiterfinanzierung kann entweder hier oder zu einem späteren Zeitpunkt erläutert werden (s. Pkt. 24)
 - Dadurch wird deutlich, dass der Träger Interesse daran hat, den festgestellten Bedarf langfristig zu unterstützen/verbessern.
 - Hier muss jedoch auch klar sein, dass kein Projekt alleine eine grundsätzliche Mangelsituation auflösen

kann, vor allem nicht auf ganze Regionen betrachtet (kein „Allmachtsanspruch“ eines Projektes!)

- Es gilt zu unterscheiden zwischen Projekten, die tatsächlich sichtbar und feststellbar (Auswertung/Evaluation) etwas für eine Zielgruppe nachhaltig verändern (mehr Barrierefreiheit im Stadtteil).
- Im Gegensatz zu Projekten im Bereich Freizeit, Kultur, Sport, die eher für den Menschen selbst und für sein Leben eine nachhaltige Wirkung z.B. hinsichtlich Persönlichkeitsbildung und Wissensvermittlung (Bildung) haben.
- Was muss für die Berücksichtigung und die Planung von Nachhaltigkeit ggf. jetzt bereits an personellen oder auch Vernetzungsstrukturen aufgebaut werden?

15. Aktivitäten zur Umsetzung der UN-BRK (Inklusion)

- Viele Förderer haben ein Interesse, ein Augenmerk, eine klare Förderintention in Sachen Inklusion. Dabei kann i.d.R. eher von einem breiten Inklusionsbegriff ausgegangen werden, der neben Menschen mit Behinderung auch andere Personengruppen umfasst (Menschen mit sozialen Benachteiligungen, Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete etc.).
- Daher ist es sinnvoll, je nach Förderer, diesen Aspekt in den Ausführungen zu berücksichtigen. Entweder als Querschnittsthema zu der gesamten Projektdarstellung oder konkret i.R. eines Gliederungsschwerpunktes. Dies muss sich dann auch den Zielen und der Umsetzung des Vorhabens widerspiegeln.
- Besonders relevant neben der Darstellung einer differenzierten Zielgruppe und der Reduzierung von Barrieren ist hier vor allem die Möglichkeit der **Partizipation** der direkten Zielgruppe (Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendlichen, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung etc.) interessant

16. Sozialraumbezug / Sozialraumorientierung („Sozialraumorientiertes Arbeiten“)

- Der Blick auf die Lebenswelt (Sozialraum) von Menschen hat bzgl. der Themen Inklusion, Teilhabe, Quartiersarbeit einen hohen Stellenwert. Dies sollte auch im Projektkonzept Berücksichtigung finden.
- Ggf. bieten hier die Grundprinzipien des Fachkonzepts der Sozialraumorientierung eine geeignete Grundlage für die Handlungsgrundlage eines Trägers bzw. konkret in einem Projekt.
- Grundprinzipien der Sozialraumorientierung:
 1. Ausrichtung am Interesse (Wille und Ziel) der Menschen/Adressaten/ Zielgruppen
 2. Stärkung von Selbsthilfekräften und Eigeninitiative
 3. Nutzung der Ressourcen des Individuums und des Sozialraums
 4. Zielgruppen- und bereichsübergreifendes Handeln
 5. Kooperation und Koordination der (sozialen) Einrichtungen und Dienste
(vgl. Wolfgang Hinte; Maria Lüttringhaus, www.luettringhaus.info)

17. Vernetzungsaktivitäten

- Beschreiben Sie hier, welchen Stellenwert Kooperation und Vernetzung für Ihr Vorhaben hat.
- Darstellung der **konkreten Aktivitäten**, wie das Projekt entweder Vernetzung in seiner Wirkungsumgebung, seinem Sozialraum oder innerhalb der Fachszene herstellen will.
- Relevant sind hier vor allem Aktivitäten zum Aufbau von geplanten Kooperationen mit direkten, indirekten und ideellen Partnern (s. Pkt. 7).
- Hier kann hilfreich sein, angedachte Formate wie Runde Tische, Arbeitsgemeinschaften, konkrete Aktivitäten, Fachtage etc. genauer darzustellen.
- Hier kann auch von Interesse sein, in wie weit die Vernetzung Lobbyarbeit oder die politische Arbeit für einen Personenkreis oder ein Thema vorantreiben möchte.

18. Aufgaben

- des Trägers
- des/der Partner

- Hier ist darzustellen, welche konkreten Aufgaben für den Aufbau und das Gelingen eines Vorhabens zu planen und zu verteilen sind.
- Handelt es sich um ein Kooperationsprojekt, so ist darzustellen, welche konkreten Aufgaben und Verantwortungsbereiche von welchem Partner mit welchen Aktivitäten übernommen werden sollen.
- Dies kann ggf. in einer **Kooperationsvereinbarung** konkretisiert werden.
- Eine Kooperationsvereinbarung sollte vor der Herstellung der gesicherten Gesamtfinanzierung des Projektes nicht unterzeichnet werden. Daher sollten, wenn erforderlich, Kooperationsvereinbarungen nur **im Entwurf** vorgelegt werden.
- **sog. „Absichtserklärungen“** empfehlen sich vor allem bei indirekten und ideellen Partnern, die dadurch ihr Interesse, eine unverbindliche Bereitschaft zur Mitwirkung und eine gewisse Konkretheit des Kontaktes und des Bedarfs signalisieren.

19. Methoden der Umsetzung

- Hier stellt der Träger des Projektes nun seine konkrete Handlungskompetenz dar. Daher sollte dieser Punkt auch mit besonderem Interesse formuliert werden.
- Der Leser erkennt hier u.a. die Fachkompetenz des Trägers, die Art, Angemessenheit und Aktualität der Methoden, die Passgenauigkeit der Methoden zu den Bedarfen und Anforderungen der Zielgruppe. Darüber hinaus auch die Sinnhaftigkeit des methodischen Vorgehens hinsichtlich der beschriebenen Hintergründe, Rahmenbedingungen und ggf. auch gesellschaftlichen und/oder (sozial-) politischen Herausforderungen.

20. Öffentlichkeitsarbeit

- Welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind geplant?
- Hier muss deutlich werden, dass der Träger die richtigen Medien zur Erreichung seiner Adressaten nutzt.
- Hier erkennt der potenzielle Förderer Ansätze, mit dem auch sein Anliegen und Wirkung seiner Unterstützung des Projektes in der Öffentlichkeit deutlich wird.
- Die dargestellten Aktivitäten sollten mit den anderen Aspekten der Konzeption übereinstimmen:

- Umsetzung der Zielen, Methode, Personaleinsatz, Kostenpositionen etc.
21. **Personal**
- projektbezogenes Personal (Personalgesamtheit)
 - zu förderndes Personal
- Hier wird betrachtet, welches Personal grundsätzlich für die Umsetzung eines Projektes erforderlich ist.
 - Dabei wird unterschieden in Personal, das ohnehin bereits beim Träger beschäftigt ist (Status der Mitarbeitenden interessant) und
 - Personal, dass neu einzustellen/zu beschäftigen ist und das konkret durch eine spezielle Antragstellung finanziell gefördert werden soll.
 - Hier gehören auch kurze, stichwortartige Aufgabenbeschreibungen in Bezug auf das Projekt zur erforderlichen Darstellung.
 - Je nach Förderer oder Projektart empfiehlt sich hier auch die Personen und ihre Aufgaben zu beschreiben, die zwar nicht gefördert werden soll, aber denn für das Gelingen des Vorhabens wesentlich sind.
 - Angaben in Teilzeit-/Vollzeit-Stellen, befristet/unbefristet, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, Honorarverhältnisse, geringfügige Beschäftigung etc. Ggf. auch die „Köpfe“ angeben, wenn sich mehrere Personen gewisse Stellen teilen (z.B. 1 Vollzeit-Stelle, 2 Personen).
22. **Zeitschiene zur Umsetzung**
- Ggf. wird nach einer konkreten Zeitschiene zur Umsetzung gefragt.
 - Hierbei geht es nicht um das minutiöse Auflisten aller einzelnen Aktivitäten auf alle Wochen und Monate betrachtet, sondern vielmehr darum, dass erkennbar ist, dass der Träger die richtigen Schritte in einer sinnvollen Reihenfolge zu planen versteht.
 - Es genügt ggf. eine grobe Darstellung hinsichtlich der wesentlichen Handlungsaspekte eines Projektes.
23. **Eigene Kritikpunkte**
(Schwächen / Lücken / Unklarheiten)
- Hier geht es nun nicht um das Schlechtreden des eigenen Projektes.
 - Es erscheint dennoch sinnvoll, Feststellungen zu Schwächen, Lücken, Unklarheiten zu sammeln.
 - Im Rahmen einer offiziellen Konzeption eines Projektes wird hier deutlich, dass bei aller Fachlichkeit und Durchdachtheit noch Aspekte vorhanden sind, die einer weiteren Auseinandersetzung, einer inhaltlichen, konzeptionellen oder organisatorischen Weiterentwicklung, konkreten Aktivitäten fachlicher Vernetzung etc. bedürfen. Dies kann ggf. auch die Wichtigkeit des Projektes unterstreichen.
 - Hinsichtlich externer Akteure, wie z.B. Stiftungen, können dies hervorragende Ansätze für konstruktive gemeinsame fachliche Gespräche sein.
 - Zudem entsteht nicht ein unerwünschter Omnipotenz-Anspruch, durch den die Augenhöhe zu Partnern oder Förderern verloren gehen könnte.
24. **Weiterfinanzierung**
- Soll das Vorhaben auch nach dem beantragten Förderzeitraum vorggeführt werden, so muss auf die Möglichkeiten und die Aktivitäten zum Aufbau einer Weiterfinanzierung eingegangen werden.
 - Meist wird hier die Kommune bemüht, die das Vorhaben in eine Regelfinanzierung übernehmen soll. Das ist jedoch nur in konkreten Einzelfällen der Fall.

- Weitere Möglichkeiten sind: Entgelte, Teilnehmergebühren, Spenden, Sponsoring, Crowdfunding.
- Oftmals wird hier dargestellt, dass das Vorhaben nach Auslaufen des Förderzeitraums auf ehrenamtlicher Basis weitergeführt werden soll. Die im Rahmen des Projektes aktive Personalstruktur soll ganz oder teilweise aufgelöst oder zurückgefahren werden. Dies gelingt in der Praxis den wenigsten Projekten. Daher sind in diesem Falle unbedingt entsprechende Angaben zu machen, wie **das ganz konkret organisiert und geleistet werden soll**. Hier entstehen leicht **große Überzeugungsschwächen!**

25. **Ausblick**

- Wo steht das Projekt oder seine Wirkungen in ein, drei, fünf Jahren?

- Es kann hilfreich sein, sich in Bezug auf die oben beschriebenen Ziele und Bedarfe zu vergegenwärtigen, wo das Projekt und seine Wirkungen in der nahen oder mittelfristigen Zukunft gesehen werden.
- Daran lässt ich auch noch einmal die Richtigkeit der Konzept-Strategie (sprich Methoden) überprüfen.
- In einzelnen Vorgaben für Projektbeschreibungen ist diese Frage konkret enthalten.
- Die hier gesammelten Aspekte können auch noch einmal Argumentationsgrundlagen zur Gewinnung von Partnern sein.

Notizen:
